

HEINRICH VOGELER/WORPSWEDDE
DIE ARBEITSCHULE
ALZ-AUFBAUZELIEDER
KLASSENLOSEN-MENSCHLICHENGESELLSCHAFT



¹KONRAD·HANF·VERLAG·DWB¹
H A M B U R G · 8

09547

HEINRICH VOGELER / WORPSWEDE

Die Arbeitsschule als Aufbauzelle der klassenlosen menschlichen Gesellschaft

Den Bürgern gewidmet, die ihre
letzte gestaltende Kraft nicht an
den Selbstmord hingeben wollen

1 9 2 1

Konrad Hanf Verlag DWB, Hamburg 8

Alle Rechte, insbesondere die der Uebersetzung vorbehalten
Copyright by Konrad Hanf Verlag D. W. B., Hamburg 8
1 9 2 1




D W B
Druck
Konrad Hanf
Verlag, Hamburg 8

A 96-9547

UMGEHEN vom Chaos einer zusammenbrechenden Ordnung, die das zerstörende Gift im eigenen Erziehungswesen, in dem Glauben an die Ausnutzung außer uns liegender Mächte bereitete, ist die neue Schulung der unabhängigen schöpferischen Kräfte im Menschen ein ungeheurer Kampf mit der Umwelt. Die bürgerliche Staatsautorität, die Beamten, die auf der verwesenden Ordnung leben, wie auch die besitzende Klasse der Menschen, die von dem ungeheuren Leid der Zeit noch nicht ergriffen sind, verteidigen mit allen Mitteln die letzten Reste der alten Machtideologien. Die Aufhebung des mammonistischen Gedankens durch den gemeinwirtschaftlichen Gedanken des lebendigen Christentums und weiter der Religionseinheit aller Menschen würde den Leidensweg der körperlich und geistig verhungerten Massen einem neuen befreiten Menschentum entgegenführen und die, in der völligen Auflösung begriffenen seelischen und körperlichen Kräfte zusammenfassen und dem Aufbau einer Welt des inneren, sich selbst erlösenden Menschentums entgegenführen. — Der Mammonismus, den die alte Staatsordnung, das Parlament, die Kirche, das Beamtentum, die Militärs und die Oberschicht der Besitzenden mit allen Mitteln verteidigen, sieht das ganze Weltbild nur aus der einen Perspektive der Konjunktur, der völligen Abhängigkeit von äußerem materiellen Gewinn: die Ausnutzung der wirtschaftlich und geistig Schwächeren, die gewaltsame Niederhaltung derjenigen Werkträchtigen, die aus tiefster Schöpfersehnsucht eine Ordnung gestalten wollen, die alle

Menschen in den schöpferischen Wirtschafts- und natürlichen Ordnungsprozeß einreihet. Der tragende Gedanke der alten Erziehung ist die Gegensätzlichkeit, Klassengesellschaft: schöpferische Menschen — Menschenmaterial, Besitzende — Besitzlose, Unternehmer — Ausbeuteobjekte, Herrschaft — Dienerschaft; die Aufrechterhaltung dieser Ordnung war das Ziel der alten Erziehung.

Mit der klaren Erkenntnis dieser menschlichen Irrungen, die ihren wahren Triumph in der Verwirklichung alles Unmenschlichen feierten, sehen die von der alten Ordnung Mißleiteten, die Niedergehaltenen, vor allem aber die Jugend, daß sie dem Untergange verfallen sind, falls sie sich in irgendeiner Form an den vergifteten, verwesenden Körper anklammern. — Damit beginnt der Kampf in den Schulen. Die sogenannten Versuchsschulen haben es am schwersten —. Umstanden von den fortwährend zerbrechenden alten Formen der verstandesmäßigen Konstruktionen, die noch fest in der Ideologie der alten Welt wurzeln, schweben sie in steter Gefahr, daß alle Keime der Befreiung unter dem Schutt der zusammenbrechenden Umwelt ersticken. Wo das Herz zu sprechen beginnt, wo der gesunde Instinkt zu lebendiger Tat schreitet, will der Verstand der Irrenden das Werden ersticken, das Ringen um die menschliche Erfüllung. Das Herz sagt auch dem alten Menschen, daß die Erweckung aller schöpferischen Kräfte die größte Produktivität, die Freiheit des Einzelnen und die Glücksmöglichkeit Aller hervorrufen würde, — jedoch der Verstand warnt ihn, daß damit die Ausbeutung der gelösten Kräfte durch privatwirtschaftliche oder staatswirtschaftliche Machtmittel untergraben wird. In diesen unvereinbaren Gegensätzen spielt sich das Chaos der Zusammenbrüche der bürgerlichen Ideologien ab und trägt seine Trümmer bis tief in die Reihen der Linksparteien. Eine stets treffende Erfahrung sagt allerdings dem Kaufmann, dem Pfarrer, dem Abgeordneten, dem Schieber, dem Parteibonzen und dem Lehrer, daß ein jeder im Leben immer mit den Waffen geschlagen wird, die er selber dem Schicksal gab; so kämpft der wahrheitssuchende Mensch

den letzten Verzweiflungskampf eines Selbstmörders. Seine Ideologien, die durch die befreiende Tat nicht mehr in Einklang mit der Wirklichkeit gebracht werden können, treiben zur Tötung des Herzens durch den Verstand.

Das *innerlich* erweckte, erfüllte Vaterland, das Land der gegenseitigen brüderlichen Hilfe, jener tiefsten zeugenden kosmischen Kräfte, kannte die alte Schule nicht, — sondern sie kannte nur Bildung als geistiges Kapital, als Macht; sie nutzte eitle Schwächen angegriffener Vaterlandsehre für ihre Ausbeutesucht und Vaterlandsvergrößerungspläne. Sie nutzte Bildung als Macht, als Trennungsmittel der Klassen im Konkurrenzkampf!

Nachdem die Menschheit so alles Wissen, alle Technik, ja alles religiöse Gefühl für den Kampf aller gegen alle ausgewertet hatte, nachdem unsere alte Erziehung die Eroberung und Ausbeutung des wirtschaftlich und geistig Schwächeren; nachdem sie nationale Eitelkeiten und militärische Heldentaten als grundlegende motorische Kräfte unseres Volkslebens verkündet und gelehrt hatte, begann die Saat des Mißtrauens, des Hasses, des Kampfes aller gegen alle aufzugehen, es erfüllte sich die Menschheit mit der Verneinung alles Menschlichen, mit der Verneinung alles Naturhaften bis zum Selbstmord — Weltkrieg. Die alte versöhnende Mutter Erde tat sich auf, um die, vom Urgeist der Zeugung, der schöpferischen Liebe sich lossagende Materie „Mensch“ einzusamen und in neue Formen, die den kosmischen Geist gesetzmäßig erfüllen, umzuwandeln.

Nur die spekulativen Konstruktionen des Verstandes verführten die Menschen immer wieder, die Gottnatur, das Schöpferische in sich zu betäuben, die Natur zu vergewaltigen und einem dünkelfhaften Uebermenschentum entgegen zu führen. Da stehen wir heute. — Unter dem naturhaften Hervordringen der niedergezwungenen schöpferischen Urinstinkte der Massen brechen die schwindelhaften Konstruktionen des spekulativen Verstandes zusammen, da die Fundamente der Gesellschaftsordnung nicht im kosmischen, in der bejahenden Menschheitsnatur, in der Erfüllung

Mensch mit Menschlichem lagen, sondern da sie auf dem schwankenden Boden spekulativer Konjunkturen des Verstandes errichtet waren.

Jetzt sind die Trümmer fortzuräumen, die alten Autoritäten und Disziplinen des Staates, der Kirche und alle äußeren verlogenen Kultformen; mit der sicheren Hand des Gärtners beginnt die Arbeit des Erziehers, Raum, Umwelt und Boden zu schaffen für das organische Wachstum des neuen Menschen.

Es sind die Leidenden Werkzeuge der Zeit, Träger der großen zeitgeborenen Einheitsidee der menschlichen Gesellschaft geworden. Die neue Schule muß eine lebendige Zelle werden für den Aufbau der parteilosen, klassenlosen Gesellschaft, für die Einheit Mensch, für die Einheit Gemeinwirtschaft, für die Einheit Weltwirtschaft, für die Einheit Kultur. Nie darf die Schule Uniform sein, sondern, geboren aus den geistigen und wirtschaftlichen Nöten ihrer Umwelt, muß sie ein produktiv arbeitendes Teilstück der Dorf- oder Stadtkommune sein. — Nie darf es der Sinn der Schule sein, willige Ausbeuteobjekte für den Staat zu erziehen, sondern die Unabhängigkeit von jeder Autorität, die volle Verantwortung für die Arbeitsgemeinschaft der Schule soll die Kinder und die Erwachsenen zu selbständigen und selbsthandelnden Menschen machen, die sozusagen eine Staatsfunktion immer in sich fühlen und durch die Tat verkörpern: die Verantwortung für das Wohl *Aller*. Die alte Schule verwendete Bildung und Wissen um Autoritäten-Disziplinen, Abhängigkeiten aufzurichten; um das Volk im Glauben an andere durch alle Höllen führen zu können, um es arbeiten, tanzen und sterben zu lassen für den Besitz, für das goldene Kalb. Die neue Schule wächst ganz organisch aus den Erkenntnissen und Notständen unserer Zeit. Sie ist lebendige Trägerin des Gemeinschaftsgedankens, sie hat erkannt, daß alles Wissen sterben muß, so es nur äußere Form (sogenannte Bildung, Wissenskapital) bedeutet, gleich jedem Besitz, der nicht fruchtbar gemacht wird für den geistigen und wirtschaftlichen Aufbau der klassenlosen Welt des produktiv

schaffenden Menschen. Die leidende Menschheit hat erkannt, daß das „schöpferische“ die *einzig* Glücksmöglichkeit, die *einzig* Befreiung und Erfüllung auf dieser Welt ist. Die Werktätigen, die von dem schöpferischen Gestaltungsprozeß der menschlichen Gesellschaft ausgeschlossen waren und noch sind, wurden über die Erkenntnisse ihres Leidensweges zu verantwortlichen Trägern der höchsten Menschheitsidee: Der Mensch als Ausdruck schöpferischer Kraft, als Werkzeug und Erfüllung ewiger Gesetzmäßigkeit, fähig die Bedrängnisse des Lebens durch eigene Tat zu erlösen, sich selber zu befreien durch das Werk, das liebegeboren an die Menschheit, in das All zurückfällt. Das ist der grundlegende Sinn, der Geist der Schulung, zu der das jugendliche Werden der Menschheit mit rückhaltloser Energie treibt.

Die innige Verbindung allen Wissens mit den Bedürfnissen des Lebens ist die Grundlage der Arbeitsschule, so stellen wir sie mitten in unser chaotisches Wirtschaftsleben als Kampfzelle. Es wäre in erster Linie wichtig, Mutterschulen für Lehrende und Lernende zu errichten als produktive Lebensgemeinschaften, an deren Arbeitsleben die Lehrerschaft mitschaffend teilnimmt, um hier die gemachten Erfahrungen weiter in die übrigen Schulen des Landes und der Städte zu tragen. Die kommende Not unseres Volkes wird sich am stärksten in der Ernährungsbasis auswirken; so werden diese Mutterschulen ihre Erkenntnisse und Erfahrungen aus dem Verhältnis der Menschen zur nahrungspendenden Mutter Erde ziehen. Wir sehen auch hierin ein organisches Werden. Wie in allen Revolutionszeiten erschallt der Ruf zur Natur, die Befreiung des Menschen von der Ausbeutung durch die geistigen und materiellen Konstruktionen des Verstandes, die den völkertrennenden Nationalismus, den Kapitalismus, das Hervorheben alles Trennenden, alles Naturwidrigen als Erziehungsbasis brauchte. Doch bleiben wir nicht stehen bei der außer uns liegenden Natur; der *Mensch* und *seine* naturhafte Erfüllung ist für uns das *Nächstliegende*. Der Glaube an Philosophie und an alle idealen

Konstruktionen ist dahin, da wir die Erfahrung machen mußten an unseren Autoritäten, an die wir glauben sollten, daß sich bei ihnen nirgends die Tat mit der erlernten Ideologie deckte und der Staat, die Schule, die Kirche und die Parteien in uns ein schwindelhaftes Gebäude aufgerichtet hatten, das nun an der eigenen Lüge zusammenbricht. So wollen wir in der Schule an keine äußeren Dinge mehr glauben, an keine Autorität, sondern nur an das Werk, an die Tat. Es sei in der Arbeitsschule die *Tat* die Analyse für jeden Lernenden und jeden Lehrenden; dann werden wir sehr bald sehen, das hinter jeder Negation, hinter jeder Resignation, Untat und Gewalttat eine Unwahrheit steht. Alle diese Hemmungen, diese unökonomischen Kräfte durch schöpferische Tat zu erlösen, ist unsere Aufgabe. Wir fördern damit nur einen naturhaften Gleichgewichtsprozeß, getragen durch die volle Bejahung der Materie „Mensch“ unter dem ewigen Gesetze der Liebe als einzig zeugende aufbauende Kraft des Kosmos. In der Arbeitsschule, die eine produktive Arbeitsgemeinschaft von Kindern und Erwachsenen darstellt, ist dieser Prozeß zur Entscheidung immer wieder hervorzurufen — nie durch Gewalt, nur durch eigene Tat, durch Erfüllung des eigenen Seins. Ein harter Weg ohne Sentimentalitäten, der alles Leid, als einen unreinen Zustand überwindet, durch die Liebestat, durch die Schöpfung. Wer diese Wahrheit in ihrer einfachen gesetzmäßigen naturerhaltenden Kraft erkennt und nun sein Leben diesem obersten Naturgesetze unterstellt, gewinnt die größte Sicherheit, die weiteste Erfahrungsmöglichkeit in allem Werden der Welt, die unumstößliche Logik der Ethik wird ihm offenbar. Das Glück des Schöpfers, die freie Arbeit liegt vor ihm.

Die Entscheidung zur Bejahung, zur gegenseitigen Hilfe, zur Ueberwindung des persönlichen Vorteiles, zur Selbstentäußerung durch die Liebestat muß von Beginn des Lebens im Menschen geweckt werden; sie muß immer wieder von den äußeren Dingen, von der Autorität in die Seele des Kindes *selbst* zurückgelegt werden; anstelle der Autorität steht das Sein, das lebendige Beispiel. Dann

aber werden wir sehen, wie auf dieser geistigen Basis die Produktivität zeugend von einem zum anderen geht, immer aufbauend für die Gemeinschaft der Menschen als Lebens-einheit. So wird auch zwischen Erwachsenen und Kindern die Reinheit des Gemeinschaftsverhältnisses immer wieder durch die Tat hergestellt; wie häufig wird da das Kind die stärkste Lehrkraft sein, denn Liebe, die keine Tat zeugt, ist noch abhängig von Konjunkturen und von Spekulationen des Verstandes, sie ist fern von der Hingabe an das kosmische Gleichgewicht. Uns aber geht es um dieses: zu wissen, daß alle Hemmung, alles Leid nur der unreine Zustand in dem Verbrennungsprozesse der Erkenntnis ist, der uns die ewigen Gesetze der Natur offenbart. Vor uns ordnet sich das Chaos: Gefühl und Verstand decken sich in inniger Empfängnis, und heraus tritt das befreiende Werk, die Liebestat und fällt, wie eine reife Frucht, zeugend zurück in das All. Es sind die Augenblicke, wo wir die ewigen Rhythmen spüren, wo wir uns in Harmonie mit dem Unendlichen fühlen: Glück.

Wir haben nun durch die Irrwege erkannt, wohin uns die kapitalistische Wirtschaftsordnung führte: die Verelendung der arbeitenden Massen, die Verhetzungen der Klassen und Völker untereinander, Haß, Zerstörung und Weltkrieg. Die Menschheit erzeugte nur unproduktive negative Kräfte, die lebenszerstörend wirkten bis zur Selbstvernichtung, da die Menschheit nicht gewillt war, sich rückhaltlos hingebend dem ewigen Gesetze des Werdens, der Liebe zu unterwerfen und somit die zeugenden aufbauenden Naturkräfte verloren hatte. Die Menschen haben nun erkannt, daß alle Gleichgewichtsstörungen seelischer und körperlicher, staatsordnender und wirtschaftlicher Art im ursächlichsten Zusammenhange mit dem Kosmos und seinen naturhaften, aufbauenden Gesetzen stehen; auf dieser Erkenntnis baut sich die neue Schule auf.

In allen Dingen des Lebens das Gleichgewicht mit den ewigen Gesetzen zu finden, das Bedingte durch die schöpferische Tat dem Unbedingten entgegenzuführen, wird die Bewegung der Schule sein müssen.

Beginnen wir nun auf der Schule in der Suche nach dem Ausgleich bei den Hemmungen des menschlichen Körpers, die stets ihre Parallelen im Geistigen haben, so sehen wir, daß die Grundlage des menschlichen Werdens die Entspannungen des körperlichen Krampfes sein muß. Alles Turnen wird unbekleidet ausgeführt und beschränkt sich möglichst auf eine forschende Entdeckung der körperlichen Hemmungen und ihre Befreiung durch entsprechende Muskelspannung und Entlastung; wobei die größte Aufmerksamkeit auf den organischen Zusammenhang zwischen Atem- und Bewegungsrhythmus gerichtet werden muß. Dazwischen mögen Zeiten liegen tiefster Ruhe und innerer körperlicher Konzentration, bis der unbewußte tiefste Lebensimpuls sich selber löst, und der ursprüngliche Atem den Körper von den Hemmungen befreit. Nach wenig Tagen werden wir erfahren, wie stark die körperliche Entspannung auf die psychische Befreiung der Kinder wirkt. Bald werden die Kinder mit der Lehrerin Spiele erfinden, die sich bis zum Tanz steigern und freudige körperliche Erfüllungen sind. Die Bewegungen der Schmetterlinge, der Katzen, der Blumen im Winde geben den Kindern aus dem täglichen Leben immer neue Gleichnisse wesensverwandter naturhafter Rhythmen. — Diese Erfahrungen der Atem- und Körpergymnastik finden nun unter der Erkenntnis der Lehrenden ihre Parallelen in dem Arbeitsleben auf dem Hofe und im Acker der Schule. Das Heben der schweren Bäume durch rhythmische Kraftverteilung; ihre befreiende Ordnung durch die zünftigen Kommandorufe des Zimmermannes zeigen den Schülern den angewandten Kraft- und Atemrhythmus, der schon in dem alten traditionellen Zurufen erkennbar ist. — So geben die verschiedenen täglichen Arbeiten des Gemeinschaftslebens die Lehrmittel für den mannigfaltigen Schulplan des Tages. Es kann die Ankunft des Saatkörpers durch die Post dem Tage den Charakter des Rechentages, der Ordnung und Verteilung der Saat auf Fensterbeete und freie Aussaat geben. Es wird die Briefschreibpflicht an eine ferne Gönnerin einen anderen Tag zum Schreibetage machen und

alles Lernen aus den Bedürfnissen für die Gemeinschaft wachsen. — Der mangelhafte Orientierungssinn einer Kleinen bringt einen geographischen Tag. Er beginnt vielleicht bei der Orientierung des Hockers, auf dem das Kind sitzt; bald zeichnen alle den Grundriß des Schulzimmers, des Hauses, die Wege des Gartens und weiter das Dorf; der Fußboden des Zimmers wird mit Kreide in Anspruch genommen, die Straßen und Häuser entstehen unter der Schöpferkraft des Kindes und den ganzen Tag spielt die Phantasie mit den praktischen Aufgaben zwischen Küche und Acker und die Lehrerin muß erzählen über den Verbleib des Flusses, den man vom Berge aus glänzen sieht; eine Fülle von praktischen Lehraufgaben über Verkehr und Versorgung, über Hausbau, Acker und Wirtschaft wachsen dem neuen Tage entgegen.

Alle diese Lehraufgaben werden dem Gemeinschaftsleben entwachsen, sie werden in inniger Verbindung mit der notwendigen Arbeit stehen, so daß die Kinder überall helfend und gestaltend eingreifen; die Verantwortung für das *wirtschaftliche* Leben der Gemeinschaft ist der Ausgangspunkt der Erziehung. Auch die Arbeit der Kinder muß, geboren aus der Not, aus den Bedürfnissen Aller, als freie Gabe an die Gemeinschaft zurückfallen; so daß sich das Kind immer in seiner schöpferischen Kraft fühlt, so daß kein Raum in seiner Seele ist für irgend ein Besitzgefühl am Werk. Nur so können die Menschen wachsen, die sich die geistige Basis erringen, auf der unser Wirtschaftsleben, unser Rechtsleben und unser geistiges Leben zu einer Einheit zusammenwachsen, als Ausdruck einer bejahenden Menschlichkeit, die keine Klassen, Parteien und Grenzen mehr kennt. Auch unser religiöses Gefühl werden wir mit den Kindern an den Ereignissen des Tages prüfen. Wir werden die Kinder erkennen lassen, daß das Erscheinen eines einzigen lebendigen Kristens auf der Londoner Konferenz die Verlogenheit der heutigen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung aufdecken müßte und zu viel tieferen Umwälzungen triebe, wie es je ein Parteiprogramm fertig bringen würde. Wir zeigen an der Zwiespältigkeit zwischen

dem Leben und den Taten der Kristen und kirchlichen Vertreter der Lehren, das sich *alle* dem Götzen Mammon unterworfen haben; Wir lassen unsere Kinder an praktischen Beispielen aus dem Leben der Inder, der Chinesen, oder aus der Bibel den Vergleich ziehen zu unserem europäischen Leben und die gleichen ethischen Ziele der verschiedensten Religionsstifter und den abendländischen Zusammenbruch an der Lüge erkennen. Immer wieder auch an diesen lebendigen Beispielen zeigend, wie Kosmos den liebegeborenen Geist in Kristus, in Mohammed, Confutse, Laotse als unsterbliches Werkzeug verwendet, um die verbrecherischen Konstruktionen der Unmenschlichkeit zu zerstören und um die Irrenden durch die Ewigkeitsgesetze dem Aufbau einer menschlichen Ordnung und Erfüllung wieder entgegen zu führen. Doch alle diese Erkenntnisse sollen in der Arbeitsschule nicht zu negativer Kritik, sondern zur Kontrolle der Tat, des eigenen Lebens, zur Selbstverantwortung und Selbstzucht führen.

Sollen wir das verlogene Wort „Demokratie“, das in einer kapitalistischen Welt frivoler Hohn auf die selbstbestimmenden Menschenrechte der ausgebeuteten Werktätigen bedeutet, nicht zu ihrer wahren Bestimmung und Erfüllung verhelfen? Dies Ringen um des Wortes tiefste Bedeutung, vor allem aber die Erfüllung dieser Erkenntnis durch die Tat, das Umsetzen, das Durchdringen der Materie des Tages mit dem Geiste der Wahrhaftigkeit muß die Aufgabe der Arbeitsschule sein. — Oder sollen wir die deutsche Sprache weiter als ein Mittel gebrauchen, um unsere Gedanken zu verbergen, um unser Herz zu töten durch die Lügen des Verstandes, die uns ein Reich des äußeren Glanzes, des Besitzes und der Macht vorgaukeln, erbaut auf dem Leid von Millionen unserer Menschenbrüder? Sollen unsere schönen Worte über Kristentum, Menschenliebe, Heimatliebe, Friedenswille, verlogene Ideale bleiben? Nein, die Stimme, das Wort ist uns nur gegeben, damit das Gleichmaß zwischen Ideologie und Tat erklingt; damit wir stimmen. So werden wir forschen

müssen mit den Kindern um des Wortes und der Tat letzte Bedeutung und um ihren Ursprung im kosmischen Geschehen.

Die Vernichtung des Ungeistes, der seine unheilvollste Auswirkung im Militarismus fand, den die alte Schule heute noch verkörpert, wird uns zu einem klassenlosen Friedensverhältnis unter den Menschen bringen: die Befreiung der Menschheit vom Mammonismus, vom Ungeist und die Loslösung der schöpferischen Kräfte für den Aufbau einer freien menschlichen Gesellschaft. Das ist die Sehnsucht der Leidenden, Geknechteten, Abhängigen; und auf diesem Boden wächst organisch aus dem Zeitgeist geboren die Arbeitsschule. Erst dann kann unser Wirtschaftsleben das stärkste Ausdrucksmittel für unsere geistige Basis werden, wenn wir in unserer Schule die Grenzen und Mauern zwischen Menschen und Völkern niederreißen, die Besitz, Ausbeuterechte und Gewalttaten zwischen uns aufrichteten. Nur durch unsere Tat haben wir in uns selber und in unserem Gemeinschaftsleben der Schule zu beweisen, daß wir den schöpferischen Willen der Masse verkörpern können. — Die freie geistige Basis der Arbeitsschule ist erst dann im Werden, wenn der Einzelne, das Kind sowohl wie der Erwachsene durch seine Tat und durch die hilfreiche Tat seiner Genossen von allem Zwange befreit und durch diese Bejahung zu seiner vollen individuellen Erfüllung gebracht wird. — In der Arbeitsschule bringt jede negative Kritik, jede Schulmeisterei unbedingt Hemmungen in die bewegenden Kräfte der Arbeitenden, — aber jede Tat, jedes Beispiel bringt Freiheit.

Die Ernährungsbasis, die wirtschaftliche Not hat die Arbeitsschule geboren und hier ist somit ihre Grundlage, der Ausgangspunkt ihrer Erkenntnisse. Daher verläßt sie die unnatürliche Kasernierung in den Städten und kehrt heim zur Erde, zur Mutter aller Dinge. Aus tiefer Not schließen sich diese Lebens- und Wirtschaftsgemeinschaften zusammen: Landwirte, Gärtner, Schmiede, Tischler, Zimmerleute, Haus- und Küchenarbeiterinnen, Lehrer und Lehrerinnen und viele viele Kinder; sie alle unterstellen

sich den Bedürfnissen der Gemeinschaft dem schaffenden Willen der Arbeitenden. Derjenige, der diesen schaffenden Willen der Masse am stärksten verkörpert und die schöpferische Sehnsucht aller am tiefsten erlöst, wird sehr bald der Richter, der Ausrichtende — der Rat dieser Kräfte. Er wird allen Besitz, alle unproduktiven Kräfte bewegen zum Aufbau der Zukunft der Schulgemeinschaft. Er wird jederzeit bereit sein, einer neuen Kraft Raum zu geben, die für das Wohl aller fruchtbarere Wege weist, der zwingenden Macht der Verhältnisse gerechter wird. Im Anfange wird vor allem wohl der Beschaffer der Ernährungsbasis, der Landwirt, der Gärtner die Bestimmung über die Verteilung der Arbeitskräfte haben; die Lehrtätigkeit sucht ihre Einstellung auch hier ganz auf der praktischen Arbeit und auf der eigenen Tat, der Hilfe am Werk. Die Notstände unseres Volkes sind die Lehrbeispiele für die Schule und so werden die Handwerksstätten und Arbeitskräfte der Schule bis ins Innerste der Dorf- und Stadtbetriebe getrieben; so lernt das Kind sehr bald die materiellen und die Seelennöte unseres Volkes kennen und so wird es überall helfend eingreifen müssen. Die Aufgabe dieser natürlichen Bruderschaft ist es, überall in die Tiefe zu gehen, das Leid zu überwinden durch die freudige Tat.

Die kommenden Notstände werden uns zeigen, wie die Städte zerbrechen werden, wie die Industrie zugrunde gehen wird, wenn sie sich nicht mit ganzer Kraft dem intensiven Aufbau der Ernährungsbasis widmet. (Hier kann die extensive kapitalistische Handelswirtschaft nichts mehr nützen, da sie nur eine Versklavung unserer Arbeitskraft zur Folge haben muß!) Wir werden sehen, wie die Städte sich mit einem Agrargürtel zur Selbstversorgung umgeben müssen, wie alles unproduktive Land, Luxus- und Spekulationsgüter ergriffen werden für die Ernährung. In dieses naturhafte, gesunde Wachsen einer neuen Wirtschaftsordnung muß sich die Arbeitsschule als bewegliche lebenspendende Zelle einbauen. Sie muß alle diese Bewegungen zu gemeinschaftlicher Arbeit treiben, die technischen Kräfte: Elektrizität, Wasserversorgung, Kompostierung der städti-

schen Abfuhr dem Ganzen dienstbar machen. Da diese Schulen keine Klassen- und Altersgrenzen haben, so werden Kräfte aus den Volkshochschulen das technische Wissen für alle, die zu lernen haben mit neuer Zufuhr versorgen, das von den Schulen in Taten umgesetzt werden muß.

Das Zusammenarbeiten der Lehrenden und Lernenden ist ein kameradschaftliches, ein Geben und Nehmen, eine Frage — eine Antwort; keine neue äußere Methode, nie verödet im Dogma, stets abhängig vom Wandel der Tage. — Das Kind, dessen erste hemmungslose Befreiung durch Körperpflege und Gymnastik bis zum Tanz hervorgerufen wird, lernt zuerst im eigenen Spielgarten die Materialien der Natur kennen; mit Steinen, Holz, Lehm, mit Erde und Blumen bauend, prüft es selber sein statisches Gefühl und beginnt ein freies, schöpferisches Leben in der Auseinandersetzung mit der Umwelt. Wir sehen sehr bald, daß dies der naturgeborene Zustand ist, in dem das geistige und das Körperliche sich ineinander ausleben durch die schöpferische Tat — das Kind ist glücklich. Diese Einheit immer wieder zu gewinnen, ist das ganze Geheimnis der Arbeitsschule. So beschränken sich alle Prüfungen zunächst auf die Bearbeitung des von der Natur gegebenen Stoffes. Modellieren und Zeichnen bringen das Kind zu geistiger Verarbeitung der Natur. Gesang, Musik und Turnen lösen seelische Hemmungen.

Das Kind beginnt frühzeitig mit der Pflege der Tiere, später ist es das Bekanntwerden mit dem Arbeitsgerät, mit der Maschine und ihre Pflege; daran schließt sich das Studium der wichtigsten Arbeitsformen (im innigen Zusammenhange mit dem gemeinwirtschaftlichen Leben) und die geschichtliche Entwicklung der Arbeitsmethoden. Das Wirtschaftsleben der umgebenden Stadt oder Landkommune und die praktische Hilfe und Lerntätigkeit innerhalb dieser Umwelt ist von ausschlaggebender Bedeutung für die Entwicklung der Schulgemeinde, da die Schulgemeinde ein wirtschaftlich arbeitendes Teilstück der gemeinwirtschaftlichen Ordnung sein wird. Diese Schulsiedlungen würden

Träger des gesamten Erziehungswesens auch für Erwachsene sein müssen, da es Zellen sind, die in ihrer kleinen autonomen Form die völlige Umgestaltung der Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung verkörpern, die größte Glückserfüllung in der freien Arbeit Aller für Alle. Ist die kommende Schule so eingestellt, so werden die geistigen und die wirtschaftlichen Nöte unseres Volkes die Lehrbeispiele der Schule sein und die Kräfte loslösen, die helfend an die Quellen der Not gehen; überall aufbauend erlösend, gestaltend.

In Worpsswede hatte sich auf dem Barkenhof gleich nach Ausbruch der Revolution eine kleine Gruppe von Erwerbslosen und Kriegsbeschädigten zusammengefunden aus der Land- und aus der Fabrikarbeit, um aus tiefer Not sich zusammenzuschließen und ein gemeinwirtschaftliches Leben zu beginnen. Ein privater Besitz wurde von ihnen voll erfaßt: Werkstätten eingerichtet, das Land unter der Mitwirkung von guten Technikern kultiviert, das Geldverhältnis unter den Mitarbeitern ausgeschaltet und die volle Verantwortung und Bestimmung über Besitz, Arbeitsverteilung und über das Zurückfließen und Produktivmachen der Werte für die Gemeinschaft Aller in die Hände der Einzelnen zurückgelegt. Im Anfange wohl nur als Siedlungsgemeinschaft gedacht, wurde diese Zelle sehr bald von hunderten und tausenden von suchenden proletarischen Menschen in Anspruch genommen und von jenen geistigen Arbeitern, die im Chaos, auf dem Wege zur Resignation, zur Untat ihre tiefe Sehnsucht nach schöpferischer Kraft und Erlösung dumpf erkannten. Hierdurch wurden die Arbeitsgenossen in die Erzieherverantwortung gedrängt, sich selber zu erziehen, Beispiel zu sein. Täglich kamen die Suchenden, deren gesunder Sinn die Welt des Zerstörens, des Hasses und des Vergehens zu verlassen gewillt waren und bereit, der Welt des Werdens, des organischen Aufbaues ihre Kräfte zu geben. Sie sahen die proletarischen Menschen als frohe bejahende Arbeitsmenschen. Sie

erkannten, daß nicht Besitz, sondern die völlige Hingabe an die Forderung der Zeit die einzige Befreiung, die einzige Glücksmöglichkeit in sich birgt.

Keinen von den Arbeitsgenossen ist es das Ziel sich und den Seinen eine Existenz zu sichern, jeder ist sich bewußt an einer Zelle zu arbeiten, zu gestalten, — dann von jenen Lehrkräften ersetzt zu werden, die den wirtschaftlichen und geistigen Aufbau weiterführen. Jeder weiß, daß er jederzeit bereit sein muß, abgerufen zu werden zu neuen Aufgaben für die Erziehung der Menschen zu einer klassenlosen gemeinwirtschaftlichen menschlichen Ordnung. Diese Bruderschaften der Arbeitsschulen mit ihrem Handwerk und den daraus wachsenden künstlerischen Aufgaben werden wie Bauhütten verwendet werden müssen, um ihre gestaltende Kraft dem Neubau der menschlichen Gesellschaft zuzuführen. Die bürgerliche Gesellschaft sieht wie jede Partei in diesem Schulwerden eine tiefe Gefahr, da nirgends Raum ist für ein Dogma, für eine Disziplin von oben, für eine neue Gewaltmoral! Hier liegen die schweren Kämpfe, die die kleine Gemeinde nur durch ihr Sein, durch das lebendige Beispiel ausfechten kann. Zuerst kam Reichswehr und baute Maschinengewehre auf, eroberte ohne Widerstand den Hof. Bald saßen die Sturmhelmtträger bei einem dampfenden Morgengetränk auf der Diele. Die durch den Ungeist verführten und menschlich verzerrten, verzeichneten Gesichter lösten sich; freie, aufnehmende Menschlichkeit trat überall hervor. Beschämend sahen die meisten, daß sie den Geist bekämpften, der im Innersten ihrer eigenen Seele ruhte und um Befreiung rang. Nach diesem Tage hat mancher den feldgrauen Reichswehrrock ausgezogen, um die Zeit abzuwarten, bis auch hier der Ungeist mit seinen eigenen Fahnenträgern aufräumte. Heute sind es die Parteien von rechts bis links, die zum wenigsten durch Sabotage den Untergang der Zelle bewerkstelligen möchten. Die einen glauben: der Mensch ist schlecht, und das müsse so bleiben, sie stellen damit nur ihren eigenen Maßstab heraus; die nächsten sagen: ihr verführt die besten Kräfte zu einem kleinbürgerlichen Idyll, — die mögen

einmal kommen in dieses Idyll, täglich verbraucht von der Bewegung, die alle menschlichen Ansprüche an sie stellt, die sie herausruft in Städte und Dörfer und getrieben in alle Nöte durch die wirtschaftliche Bedrängnis der Kampfeszone. Dann kommen die Parteidogmatiker mit dem unerschütterlichen Glauben an die Autorität, bürgerlich verseucht durch die alte Erziehung: Ethik und Bildung und Sozialismus dürfen sie den Genossen erst „geben“ nach der Eroberung der politischen Macht! Es sind die alten Menschen, die verkalkten Skeptiker, die an sich selber und an die Zeugungskraft ihrer eigenen sozialistischen Tat nicht mehr glauben. Ihre Gefolgschaft würde uns dahin führen, daß wir alle noch einmal das ganze Elend, das bitterste Joch einer Parteidiktatur durchzumachen haben, um unter diesem letzten, tiefsten Leid des Kampfes aller Werktätigen gegeneinander das organische Wachstum der gemeinwirtschaftlichen Friedensordnung, des Sozialismus in seiner reinen Menschlichkeit erkennen, uns von allem Dogma zu befreien und uns ganz dem Gesetze ewiger Wandlung zu einer sich erfüllenden Einheit „Mensch“ zu unterstellen.

Zwei Jahre lang gaben sich auf dem Barkenhof proletarische Menschen dem Aufbau dieser Zelle hin; standen jedem Suchenden zur Verfügung im täglichen Austausch der errungenen Erkenntnisse. Jetzt rufen wir Allen denen zu, die noch einen Rest zeugender Jugendkraft in sich fühlen, die noch nicht an die Seite gestellt sein wollen in dem größten Werdeprozeß, den die Menschheit erlebt; helft Arbeitsschulen zu errichten, die als Zellen für die Wiedergeburt der Menschheit den Geist der neuen Zeit verkörpern. — Ihr Pazifisten! wendet euch ab von leeren Ideologien und geistigen Zwangsmitteln der Unterschriften-sammler und Protest- und Resolutionsfabrikanten; heute gilt nur die Tat! Werdet Aufbauende für die große kommende Friedenswelt der arbeitenden Bruderschaften! Wer nicht fähig ist, sein ganzes Leben, seinen Besitz und

seine volle Arbeitskraft für die höchste Menschheitsidee hinzugeben, der möge lieber zurückfallen in die vergehende Welt des Mammons und der Gewaltmoral.

Ihr Demokraten, euch reißen wir die verlogene Maske vom Gesicht: wollt ihr das gleiche Menschenrecht auch für den Aermsten anerkennen, wollt ihr ihm die gleichen Entwicklungsmöglichkeiten zur Erweckung seiner schöpferischen Kraft zugestehen? So kämpft um eure eigene Wahrheit: Ihr erkennt den wirtschaftlichen und den geistigen Bankrott voll an; eure innere Verlogenheit und eure Spekulation auf das außer euch liegende Wunder tötet eure Energien, den Bankrott anzutreten. Nun helft der Jugend, helft zur Erziehung des neuen Menschen, helft denen, die den Bankrott mit allen Konsequenzen antreten! — Dann über euch Nationalen — die ihr fern steht von dem tiefen Leid unseres Volkes, zeigt ob ihr fähig seid, all euren Besitz, all eure Arbeitskraft zum Aufbau eines brüderlichen Verhältnisses der deutschen Menschen und für den friedlichen Austausch mit den Kräften unserer Nachbarn hinzugeben! oder wollt ihr euren verlogenen Schwindel nur weiter treiben, um euer Portemonnaie zu retten und um im Chaos der romantischen Konjunkturen nationaler Eitelkeiten nach neuen Besitztümern zu fischen?

Euch aber, ihr werktätigen Brüder, ihr Kopf- und Handarbeiter, bleibt euch bewußt, daß ihr Träger seid der höchsten Menschheitsidee, daß ihr ein ungeheures Werk begonnen habt, daß ihr euch befreien wollt von den äußeren Fesseln, in die euch der Gott Mammon schlug. Erkennt immer wieder, daß ihr das naturgeborene sittliche Grundrecht der Weltwirtschaft aufrichten wollt, daß ihr für Menschenrechte kämpft. Nicht Personen solltet ihr vernichten, sondern das System, beginnt damit in eurem eigenen Leben durch das gelebte Beispiel. Die Tat, das Sein ist revolutionärer wie das Wort. Helft Zelle für Zelle bauen, damit Raum wird für viele und Kräfte geboren werden für Zukünftiges.

Konrad Hanf Verlag DWB., Hamburg 8

Kulturfragen

Eine Reihe fortschrittlicher Schriften

*

M A X T E P P

Die neue Schule

Zweite Auflage.

Preis kartoniert Mk. 3.—

Mitteilungen des Reichsbundes entschiedener Schulreformer:

... Diese wundervolle Glaubenszuversicht, die ganz stark aus religiösem Weiterleben quillt, ist von solcher herztärkender Kraft, daß ich das Büchlein jedem in die Hand drücken möchte, der wieder einmal an den Widerständen des alten Geistes müde und mutlos geworden ist. Ich glaube, er wird diesem Hamburger von Herzen dankbar sein.

Heinrich Vogeler, Worpsswede

Expressionismus

Eine Zeitstudie.

Umschlagzeichnung vom Verfasser.

Preis broschiert Mk. 3.—

Volkswacht, Rostock:

Diese Schrift ist eine Gegenüberstellung von Impressionismus (Wiedergeben von Eindrücken) und Expressionismus (Ausdruck des eigenen Innern). „Impressionismus — die Abhängigkeit von der außer uns liegenden Natur . . .“ „Expressionismus — die Schöpfung als Befreiung, als Ausdruck der eigenen Natur . . .“ — Beide Begriffe sind nicht, wie sonst üblich, nur auf die Kunst bezogen, sondern auf den Menschen und seine Taten selbst, auf Politik, Religion, Verhältnis der Menschen untereinander. — Man hat Expressionismus oft genug analysiert, aber erst Vogeler zeigt ihn uns als das, was er ist: keine Kunststrichtung, sondern Weltanschauung, lebendiges Bekenntnis zu beherrschendem Menschentum. — Alles, was Vogeler sagt, darf nicht von irgendeinem (sozialistischen) Parteistandpunkt betrachtet werden, sondern richtig ist, was V. sagt vom Standpunkt des Künstlers, „der lediglich das Werkzeug des Geistes seiner Zeit“ ist, nämlich, wenn er ein echter Künstler ist. Und diese Künstler, von denen jetzt V. noch ein Einzelner ist, werden später hervorgehen aus dem Volke, sie erhalten ihre Existenzberechtigung aus dem Bedürfnis des Volkes, sie werden erhalten durch das Volk und schaffen für das Volk. — Ihr Proletarier, nehmt die Worte Vogelers in Euch auf, als Worte eines von Euch, als Worte eines Eurer Künstler, von denen Ihr noch so wenige habt.

J o h a n n e s W ü s t e n

Semper die Mumie

Ein Otto Ernst Rückblickroman.

Preis kart. Mk. 5.—

Konrad Hanf Verlag DWB., Hamburg 8

Heinrich Vogeler, Worpsswede

Die Freiheit der Liebe

in der kommunistischen Gesellschaft

Umschlag nach einem Gemälde des Verfassers. — Preis Mk. 2.50

Oberlandesgerichtsrat a. D.
Dr. jur. John Ulrich Schroeder

Im Morgenlichte der deutschen Revolution

Umschlagzeichnung von
Aug. Lange-Brock
Preis 6 Mark

N. N.

Proletarische Ethik

Aus dem Russischen

Preis 3 Mark

In Vorbereitung

H u g o H i l l i g

Das Technische in der Kunst

Vorbestellungen erbeten

Dr. Arthur Sakheim

Kunst und soziale Revolution

— Zu allen Preisen die jeweiligen Teuerungszuschläge des Buchhandels. —

Konrad Hanf Verlag DWB., Hamburg 8

Dr. H a n s H a r b e c k

Zeitgenossen

(Gustav Sack — Fritz von Unruh — Ernst Toller
Heinrich Vogeler, Worpswede u. a.)

Romane von bleibendem Wert

P a u l D u y s e n

Das Martyrium eines Geistigen

gebunden Mk. 6.—

P a u l D u y s e n

Jedermann - der viehische Mensch

Ein Schrei in die Zeit

Illustrationen von Johannes Wüsten. — gebunden Mk. 25.—

B i l l v a n D y k

Inge Rölström

Roman

2. Auflage. Preis im Geschenkband Mk. 11.50

Der „Frey Geist“ über Bill van Dyk:

„ Sichern wir uns solche Bauleute, lesen wir immer wieder, was sie uns sagen, lassen wir uns so von ihnen führen in „Inge Rölström's Land“. Lassen wir sie unsere Führer sein.“

Zu obigen Preisen die Zuschläge des Sortiments

Konrad Hanf Verlag DWB., Hamburg 8

B i l l v a n D y k

Die Herrin von Kallborg

Roman. Preis im Geschenkband Mk. 16.50

Das „Hamburger Echo“ schreibt:

Die Menschen leben das ihnen vorbestimmte Leben, die Pfade sind vorgezeichnet, die sie gehen müssen, und wie die Pfade sich kreuzen, so verknüpfen sich Schicksale. Wer im Tale geboren ist, behält sich immer den stumpfen, dumpfen Blick für die Enge des Alltäglichen, Praktischen, Nützlichen. Wer von der Höhe stammt, geht wie die Sonne lichtbringend und schatten-erzeugend dahin, bis auch er müde und alt wird. Ein zwiefaches Leben aber im ewigen Widerstreit ward der Herrin, die von Abstammung her beide Welten in sich birgt: das Licht und die Finsternis, das Heiße und das Kalte. Der lichthelle Freund, der ihren Weg mehrfach kreuzt, bedeutend und bestimmend kreuzt, weckt in ihr alle ihm verwandten Kräfte bis zum völligen Ersatz ihrer Seele durch die seine, so daß endlich, als seine Unbekümmertheit, sein steigendes Alter seinen Einfluß endgültig ausschalten, in der Herrin nichts zurückbleibt als das nackte Tier, das sich sexuell auslebt. — Nordische Mystik, im Eingang zu hohen Erwartungen spannend, sexuelle Probleme, Strindbergsche düstere Wahrheiten, und Symbolistik, dunkelglühende Sprache — ein fesselndes Buch, das besonders am Schlusse bedeutsam in die Zukunft weist durch die starke, lebendige Hoffnung, die Menschheit aus der Gefühls- und Willensträgheit des Tallebens durch Lichtbringer wie das Eriksgeschlecht und wie die Herrin, so lange sie unter Eriks Bann steht, allmählich auch ins Licht, in die Freiheit zu heben. Kh.

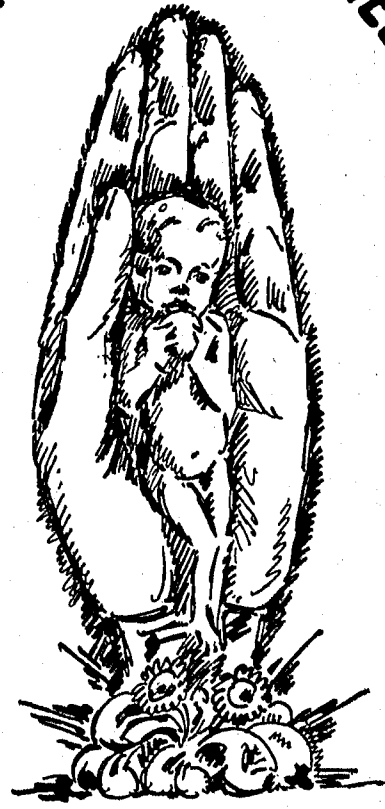
Zu obigen Preisen die Zuschläge des Sortiments

Ek

Handwritten notes



HEINRICH VOGELER/WORPSWEDER
DIE ARBEITSCHULE
ALZ-AUFBAUZELIEN-DE-ER
KLASSENLOSEN-MENSCHLICHENGESELLSCHAFT



¹KONRAD·²HANF·²VERLAG·¹DWB
H A M B U R G · 8

Tresor

A 96 - 09547

Handwritten number 246